

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 18

Artikel: Brüder unter sich
Autor: Till
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

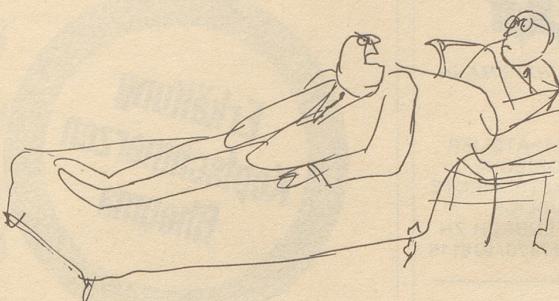
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«... ich warne Sie – wenn Sie meinem Alter Ego nicht beibringen, mich *aufbauend* zu kritisieren, bezahle ich Ihnen kein Honorar!»



«Meine Herren Verwaltungsräte! Dank Ihrer unentwegt aufbauenden Kritik an unserem Produkt sind die Verkäufe unentwegt abbauend ...»



«... dank meiner glänzenden aufbauenden Kritik an den Untergebenen gelang es ihnen, den Betrieb zu übernehmen und mich rauszuschmeißen!»

Brüder unter sich

Am 18. März waren es hundert Jahre her, seit 1871 in Paris, als die deutschen Truppen die Stadt eingeschlossen hatten, ein Putsch ausbrach, der in die Geschichte als der «Aufstand der Pariser Kommune» eingegangen ist.

Für linke wie rechte Kommunisten, Räterstaatler, Apoisten, Spartakisten, Anarchisten und andere -isten dieser Richtung ist der Aufstand der Pariser Nationalgarde und Bevölkerung so etwas wie ein heiliges Fanal, ein marxistisches Sakrament. Sie beten ihn an. Die Opfer des Aufstands sind seither zu Märtyrern des Sozialismus und Kommunismus geworden. Und das, obwohl die Anbeter keineswegs sicher sind, daß der Aufstand im Hinblick auf Zweck und Ziel Vorfälder von Kommunismus und Sozialismus war oder sein wollte. Marx jedenfalls hat ihn im Sinne seiner kommunistischen Ideologie zunächst abgelehnt und seine Wirksamkeit als Agitationspropaganda erst nachträglich erkannt als «die endlich entdeckte politische Form, unter der die ökonomische Befreiung der Arbeiterklasse sich vollziehen konnte». Vielleicht war der Aufstand jedoch nicht mehr als eine unbewußte Nachahmung der Revolution von 1789. Auf welche Weise durch ihn eine neue Gesellschaft hätte geschaffen werden sollen, ist jedenfalls bis heute – von nachträglichen Deutungen abgesehen – unklar geblieben. Darin gleichen ihm freilich auffallend die «Progressisten» und anderen Fortschrittler von heute.

An der hundertjährigen Wiederkehr des heiligen Tages haben die, die sich als Erben der Pariser Kommune betrachten, nicht mit Aufrufen gespart. Die «Prawda» pries die in Paris erstmals erprobte «Diktatur des Proletariats» als Idealfall für einen Aufstand in der Gegenwart und zog gleichzeitig gegen die revisionistischen Abweichler vom Schlag des österreichischen Kommunisten Ernst Fischer los. Die kommunistische Partei Chinas dagegen sagte ihren sowjetischen Genossen wieder einmal in brüderlicher Offenheit, was sie von ihnen hält. Darunter waren kleine und andere Liebenswürdigkeiten wie «Verrat am Marxismus», «ideologische Degeneration», «Gewalttäterschaft», – und die chinesischen Zeitungen nannten die Genossen in Moskau «sowjetische Revisionisten», die Lenins Sowjetstaat zu einem «Gefängnis für Millionen Werktätige» gemacht hätten.

Übersehen die Chinesen dabei nicht etwa, daß er das gar nicht zu werden brauchte, weil er es schon zu Lenins Zeiten gewesen ist? Bei ihnen – den Chinesen – gibt es das natürlich alles nicht. Die Kommunisten aus dem deutschen Ostzonen sprangen sogleich ihren Genossen in Moskau gehorsam bei. Sie beschimpften die Chi-

nese, daß sie den Marxismus nicht begriffen hätten und in jeder Weise verrieten. Auch Moskau selbst blies in diesem Sinne die Stoßposaune. Das alles ist jedesmal ein groteskes Schaustück, eine tragikomische Burleske.

Brüder unter sich. Wenn man jetzt nur noch erfahren könnte, welches der richtige Marxismus ist! Aber am Ende gibt es ihn gar nicht.

Till

Stilblüten aus Schadenanzeigen

Zirka um 9 Uhr rief mir meine Frau, es brenne bei Bühler. Ich aus dem Bett und das Feuerhorn aus dem Kasten und blasen war eins. Aus der Gaststube kamen junge Leute, holten den Hydrantenwagen, und ich immer noch im Hemd half zwei Leitungen erstellen, selber angeschraubt und Wasser geben.

*

Mitfolgend übermache ich Ihnen durch Blitzschlag eine ganz eigenartig entstandene Brandschadenanzeige. Der Blitz schlug vom Kopftuch in die Halskette, wurde von derselben abgewiesen und drang durch die Kleider um den Körper herum und endigte durch die Schuhe hinaus.

*

Die Entstehungsursache ist mir unbekannt. Die Tochter kam ins Wochenbett, muß durch ein Streichholz entstanden sein.

*

Das Feuer entstand bei Herrn Sennhauser. Derselbe hat erst vor einem Vierteljahr geheiratet, aber nicht im Heustock, sondern durch Kurzschluß.

*

Muß hier wieder eine Brandschadenanzeige schicken, die entstanden ist durch eine Versicherungsnehmerin, die eigentlich streng genommen durch Fahrlässigkeit entstanden ist.

Für getreue Abschrift bürgt: BKK



BRAUEREI USTER